

# Biosphärenreservat aktuell



Biosphärenreservat  
Schaalsee



INFORMATIONEN AUS DEM UNESCO-BIOSPHÄRENRESERVAT SCHAALSEE | SEPTEMBER 2017

## Köstliches Kulturgut



*André Beutler-Koch vom Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe setzt sich für den Erhalt alter Obstsorten ein.*

Es begann mit einem Auftrag, den André Beutler-Koch direkt nach seinem Biologiestudium erhielt. Über einen Zeitraum von 5 Jahren dokumentierte er, welche Vögel, Insekten, Amphibien und Säugtiere auf einer großen Streuobstwiese in der Nähe von Potsdam lebten. Von der Artenvielfalt der Streuobstwiese war er so beeindruckt, dass ihn das Interesse für diesen Lebensraum und seine Bewohner nicht mehr los lässt.

Mehr als 30 verschiedene Apfelsorten konnte André Beutler-Koch bisher in der Schaalseeregion nachweisen. Die Anzahl der hochstämmigen Obstbäume, die an Straßen und in der freien Landschaft des Biosphärenreservates wachsen schätzt er auf über 1000. Zur Zeit absolviert der Biologe eine Ausbildung zum Obstbaumpfleger. Die Obstbaumkunde (Pomologie) war bis zum Ende des 19. Jh. eine beliebte und angesehene

Beschäftigung, denn Äpfel und Birnen waren hoch geschätzte Lebensmittel. Sie waren das wichtigste, im Winter oft das einzige Obst. Es wurden Apfel- und Birnensorten für jeden Zweck gezüchtet, zum Frischverzehr, zum Saften, zum Konservieren und zum Lagern. Um hohe Erträge zu erzielen wurden die Bäume sorgfältig gepflegt.

In Deutschland gibt es mehr als 3000 bekannte Apfel- und Birnensorten. Heute haben wir im Supermarkt meist nur die Wahl zwischen höchstens sieben Apfelsorten.

Mit seinem Wissen und Engagement will André Beutler-Koch dazu beitragen, alte Obstsorten mit so abenteuerlichen Namen wie „Gelber Richard“ oder „Roter Krieger“ zu erhalten. „Mit der Anlage von Streuobstwiesen und Obstbaumalleen bereichert man die Landschaft, aber wirklich

Sinn machen solche Projekte nur, wenn die Bäume auch gepflegt werden, zumindest in den ersten 15 Jahren“ sagt André Beutler-Koch. Er selbst pflegt 2 Streuobstwiesen im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee und würde sich über interessierte Mitstreiter freuen. Seine liebste Apfelsorte ist übrigens der Danziger Kantapfel. Ein knackiger, dunkelroter Apfel, der im Supermarkt leider nicht zu haben ist.

Kontakt: André Beutler-Koch  
Tel. 038851 30255

## ApfelTag

Am Sonntag, den 15.10. findet am PAHLHUUS in Zarrentin ab 10.00 Uhr der 19. ApfelTag statt.

Gegen eine Spende von 2,- € bestimmen Spezialisten Apfel- und Birnensorten. Außerdem können Sie Äpfel zu naturbelassenem Apfelsaft verarbeiten lassen (Anmeldung erforderlich, Infos unter 04542/822-920).

Im PAHLHUUS gibt es eine umfangreiche Sortenausstellung und Kinder können an „Ede's Ökomobil“ aus Naturmaterialien „Apfelelfen und andere Gestalten“ basteln. Auch kulinarisch dreht sich an diesem Tag alles um den Apfel. Von Kartoffelpuffer mit Apfelmus bis Apfelleberwurst erwarten Sie viele fruchtige Köstlichkeiten. Veranstalter des ApfelTages ist der Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. in Kooperation mit dem Biosphärenreservatsamt. Unterstützt wird er von der riha WeserGold Getränke gmbh & co.kg Betriebsstätte Dodow und dem Amt Zarrentin.

Weitere Infos unter 038851 32136  
oder auf [www.biosphaere-schaalsee.de](http://www.biosphaere-schaalsee.de)

## Schwimmen ohne Hindernisse



Ranger Torsten Wäder und Commerzbankpraktikantin Charlotte Evers bei Pflegearbeiten an der Fischtreppe.

An der Fischtreppe in der Schaale bei Zarrentin konnten die Ranger in diesem Jahr zahlreiche abwandernde Aale beobachten. Dank der Fischtreppe, die vor zwei Jahren im Auftrag des Biosphärenreservatsamts gebaut wurde, können die Aale jetzt wieder vom

Schaalsee bis in die Nordsee und weiter in ihre Laichgebiete ziehen. Ein altes Wehr, das bis dahin die Wanderung der Fische verhindert hatte, musste 2015 der Fischtreppe weichen. Es stammte aus dem Jahr 1924, als die Entwässerung des Schaalsees grundlegend verändert wurde. Um das Wasser des Schaalsees für das Wasserkraftwerk Farchau nutzen zu können, wurde damals der Schaalseekanal gebaut. Die natürliche Entwässerung über die Schaale wurde durch den Bau des Wehres unterbunden. Der allergrößte Teil des abfließenden Wassers wird auch heute noch über das Kraftwerk Farchau abgeleitet. Lediglich 100 l pro Sekunde laufen über die Fischtreppe. Wegen der geringen Wassermenge war in Trockenperioden der Wasserstand der Fischtreppe so niedrig, dass sie in ihrer Funktionsweise eingeschränkt war. Nun wurde in diesem Jahr der Wassereinlauf der Fischtreppe optimiert und dadurch ihre Funktion verbessert. Für einen ungehinderten Wasserfluss wird außerdem durch die Ranger des Biosphärenreservats der Pflanzenaufwuchs reguliert.

Bisher konnten im Bereich der Fischtreppe 12 Fischarten nachgewiesen werden. Besonders häufig ging der Dreistachelige Stichling in die Netze, die im Rahmen einer Funktionskontrolle der Fischtreppe aufgestellt worden waren; aber auch Flussbarsch, Westgroppe, Bachforelle und der Hecht waren dabei. Besonders erfreulich ist der Nachweis von abwandernden Aalen, einer Art, die in Deutschland vom Aussterben bedroht ist.

Aale pflanzen sich ausschließlich in ihren Laichgebieten im Atlantik fort. Auch alle Besatzfische sind dort geschlüpft. Sie werden als Jungfische im Atlantik gefangen und als Besatzfische in unseren Seen ausgesetzt. Mit Eintritt der Geschlechtsreife wandern die Aale wieder in ihre Laichgebiete, pflanzen sich dort fort und sterben. Nur wenn Aale über unverbaute Gewässer bis ins Meer gelangen können, und auch die Rückwanderung von Jungfischen in die Seen erfolgt, ist der Fortbestand der Art langfristig gesichert.



## Echse oder Schlange ?

Beim Reptil des Jahres 2017, der Blindschleiche, ist alles anders als es auf den ersten Blick scheint. Obwohl der wissenschaftliche Name *Anguis fragilis* soviel wie „zerbrechliche Schlange“ bedeutet, ist die Blindschleiche keine Schlange. Auch der deutsche Name ist irreführend denn Blindschleichen sind keineswegs blind. Der Name ist vom althochdeutschen „Plintslicho“ abgeleitet, was so viel wie „blendender Schleicher“ bedeutet und den glänzenden, sich schlängelnden Leib der Tiere beschreibt. Auch wenn die

beinlose Blindschleiche tatsächlich wie eine Schlange aussieht, gehört sie doch zu den Echsen. Wie Eidechsen kann sie ihren Schwanz abwerfen, der sich noch minutenlang zappelnd bewegt und potentielle Fressfeinde in die Irre führt.

Leider werden Blindschleichen aus Unkenntnis und aus Angst, es könnte sich um eine giftige Schlange handeln, auch heute noch häufig getötet. Dabei kann sich jeder Gartenbesitzer, der unter seinem Reisig- oder Komposthaufen

eine Blindschleiche entdeckt, glücklich schätzen. Blindschleichen sind nützliche Gartenhelfer, die neben Insekten und Regenwürmern mit Vorliebe Nacktschnecken verzehren. Wer unsicher ist, ob es sich bei der entdeckten „Schlange“ um eine Blindschleiche oder um eine richtige Schlange handelt, muss sich trotzdem nicht fürchten. In der Schaalseeregion gibt es nur zwei Schlangenarten, die ungiftige Ringelnatter und die giftige Kreuzotter. Letztere ist sehr scheu und im Biosphärenreservat Schaalsee sehr selten. Die Ringelnatter dagegen ist häufig. Man erkennt sie an den beiden gelben Flecken hinter dem Kopf, die sich wie ein Ringel um den Hals legen. Normalerweise ergreifen sie bei einer Begegnung mit Menschen sofort die Flucht. Werden sie in die Enge getrieben, stoßen sie mit dem Kopf nach ihrem Feind und zischen vernehmlich. Dabei handelt es sich jedoch nur um Drohgebärden. Sollten Sie also Schlangen in ihrem Garten entdecken, freuen Sie sich über die schönen Tiere; sie sind völlig ungefährlich!

## Woran arbeiten Sie gerade?



*Irmgard Schwan ist im Biosphärenreservatsamt die Frau für die Zahlen.*

Ihre Mitmenschen kennen Irmgard Schwan vor allem als engagierte Feuerwehrfrau. Am Tag des Interviews ist sie gerade von einer mehrtägigen Ferienfreizeit mit den Kindern und Jugendlichen der Zarrentiner Jugendfeuerwehr zurückgekehrt. Im Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe ist sie die Frau für die Zahlen. Die gelernte Wirtschaftskauffrau begleicht etwa 2500 Rechnungen im Jahr und ist für den Abgleich der Zahlungs-

eingänge zuständig. Außerdem verwaltet sie die Bootsplaketten und kümmert sich um viele Dinge, die für den reibungslosen Arbeitsablauf des Amtes notwendig sind.

### **Irmgard, woran arbeitest du gerade?**

Ich habe gerade mit einem Bürger gesprochen, der sein Ruderboot für den Schaalsee zulassen wollte und werde ihn jetzt in die Warteliste eintragen. Nur zugelassenen Boote, die mit einer Plakette gekennzeichnet sind, dürfen auf den See.

### **Wie lange wird er warten müssen?**

Das wird einige Jahre dauern. In Zarrentin sind 250 Boote zugelassen, davon 40 Segelboote. Das deckt nicht die Nachfrage und es gibt Wartelisten. Bootsplaketten dürfen an Familienmitglieder ersten Grades vererbt aber nicht verkauft werden. Sie sollen kein Privileg für Leute mit viel Geld werden.

### **Wie hat er auf die Absage reagiert?**

Er war nicht erfreut, aber er hatte Verständnis für diese Regelung, schließlich ist er ja gerade wegen der Natur und der Ruhe hierher gezogen. Außerdem gibt es einen Bootsverleih in Zarrentin. Boot fahren ist also nicht unmöglich.

### **Warum ist eine Limitierung der Boote auf dem Schaalsee notwendig?**

Der Schaalsee liegt im UNESCO-Biosphärenreservat; er ist europäisches Vogelschutzgebiet und in großen Teilen auch Naturschutzgebiet. Der Schutz der Natur hat auf dem Schaalsee Priorität. Aber auch auf Seen, die keine Naturschutzgebiete sind, ist eine Limitierung der Boote nicht unüblich, einfach um den Erholungswert der Seen zu erhalten. Auf dem Starnberger See in Bayern, der etwas mehr als doppelt so groß ist wie der Schaalsee, gibt es mehrere Tausend zugelassene Boote und trotzdem lange Wartelisten. Dort gibt es eine Bootszulassung übrigens nur für fünf Jahre. Danach muss man die Plakette wieder abgeben und sich erneut in die Warteliste einreihen.

### **Hast du selbst ein Boot?**

Nein. Wenn ich eines hätte, würde es wohl die meiste Zeit an Land liegen. So geht es ja vielen Booten; man sieht sie nur selten auf dem Wasser. Würden sich die Leute zusammenschließen und gemeinschaftlich ein Boot nutzen, wären die Wartelisten wesentlich kürzer. Wenn mein Mann und ich Boot fahren möchten, leihen wir uns ein Boot aus.

## Nachwuchs bei den Flusseeeschwalben auf dem Schaalsee



Im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee wurden in diesem Jahr erstmals mehrere junge Flusseeeschwalben flügge. In der Hoffnung auf Flusseeeschwalbennachwuchs wurde im Jahr 2012 eine künstliche Nistinsel durch das Biosphärenreservatsamt, den Förderverein Biosphäre Schaalsee e.V. und die Friedrich Hoppe Stiftung eingerichtet.

Durch Beobachtungen der Ranger wusste man, dass die Vögel immer wieder versuchten am Schaalsee zu brüten. Im Binnenland bevorzugt die Art als Brutplatz sandige Inseln und Uferbereiche mit geringer Vegetation. Es gibt dokumentierte Bruten der Flusseeeschwalbe am Schaalsee aus den 1930er Jahren. Mit großer Wahrscheinlichkeit fanden sie auf der Insel Möwenburg statt, die damals, zumindest in den Randbereichen, noch ohne dichte Vegetation war. In den nächsten Jahrzehnten bewuchs die Insel jedoch vollständig mit Gebüsch und Bäumen. Die Brutmöglichkeiten für die Flusseeeschwalbe verschwanden. Das gab den Anstoß zu diesem Projekt. Alle Projektbeteiligten freuen sich sehr über den Nachwuchs der Flusseeeschwalben auf dem Schaalsee.



## Spaß, Natur und Wissenszuwachs



Joy Dora (Foto oben) und Joana (Foto unten) sind Junior Ranger und verbrachten mit den richtigen Rangern des Biosphärenreservatsamtes spannende Tage beim Junior-Ranger-Treffen im Naturpark Bourtangter Moor.

Die Zelte waren noch nicht aufgebaut, da waren alle schon einmal richtig durchgeweicht. Das Junior-Ranger-Treffen im internationalen Naturpark Bourtangter Moor in Niedersachsen begann mit einem gewaltigen Regenguss. Gemeinsam mit insgesamt 360 Junior Rangern aus ganz Deutschland waren auch aus dem UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee 12 Junior Ranger angereist. Ihrer Vorfreude auf drei spannende Tage in der

Natur konnte die Regendusche nichts anhaben, zumal die Sonne bald wieder zum Vorschein kam und Schuhe, Kleidung und Schlafsäcke trocknete. Zwei Junior-Ranger-Gruppen mit Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren gibt es im Biosphärenreservat Schaalsee. Gemeinsam mit den „richtigen Rangern“ des Biosphärenreservatsamtes erforschen sie Tiere, Pflanzen und Lebensräume und beteiligen sich an praktischen Natur-

schutzmaßnahmen. Highlight des Jahres ist das deutschlandweite Junior-Ranger-Treffen, welches jedes Jahr in einem anderen Schutzgebiet ausgerichtet wird. In diesem Jahr stand es unter dem Motto „Natürlich Moor“. Das Bourtangter Moor gehörte vor seiner Kultivierung Mitte des 19. Jahrhunderts mit 1.200 km<sup>2</sup> zu den größten zusammenhängenden Hochmooren Mitteleuropas. Durch Besiedlung, Torfabbau und landwirtschaftliche Nutzung entstand eine vielfältige Kulturlandschaft, zu der auch heute noch intakte Hochmoore gehören.

Auf dem Programm standen Moorwanderungen, die Bestimmung von Pflanzen, Insekten, Schlangen und Amphibien, die von den Kindern im Moor entdeckt worden waren und der Besuch eines Moormuseums. Die Abende verbrachten die Mädchen und Jungen bei Fußball, Federball, Jonglieren und Akrobatik, Lagerfeuerromantik und Musik. Das jährliche Junior-Ranger-Treffen dient der Pflege des bundesweiten Junior-Ranger-Netzwerkes. Es ermöglicht den Kindern den Blick über das eigene Schutzgebiet hinaus und den Erfahrungsaustausch mit Junior Rangern aus ganz Deutschland.



### Mit den Rangern unterwegs

**Samstag, 30.09., 14.00 - 16.00 Uhr**  
**Die Düsterbeck - Geschichten von Gestern und Heute**

Das Waldgebiet Düsterbeck mit seinem gleichnamigen Flüsschen ist sowohl naturkundlich als auch historisch sehr interessant. Einst gab es hier eine Räuberburg.

**Treff / Ort:** Betonspurbahn am Ortsausgang Richtung Boddin

**Samstag, 14.10., 17.00 - 19.00 Uhr**  
**Kranichzug am Schaalsee**

Während ihres Herbstzuges nach Süden machen Hunderte der schönen Vögel am Schaalsee Rast. Beim Anflug ihrer Schlafgewässer kann man sie mit etwas Glück gut beobachten.

**Treff / Ort:** PAHLHUUS, 19246 Zarrentin am Schaalsee

Die Führungen mit den Rangern sind kostenfrei. Spenden sind willkommen!

